



## **Errichtung eines Wildholzrechens im Europaschutzgebiet Natura 2000 "Waldaist – Naarn" im Naarntal zum Schutz des Siedlungsgebietes der Stadtgemeinde Perg – Erste Überlegungen der Oö. Umwelthanwaltschaft:**

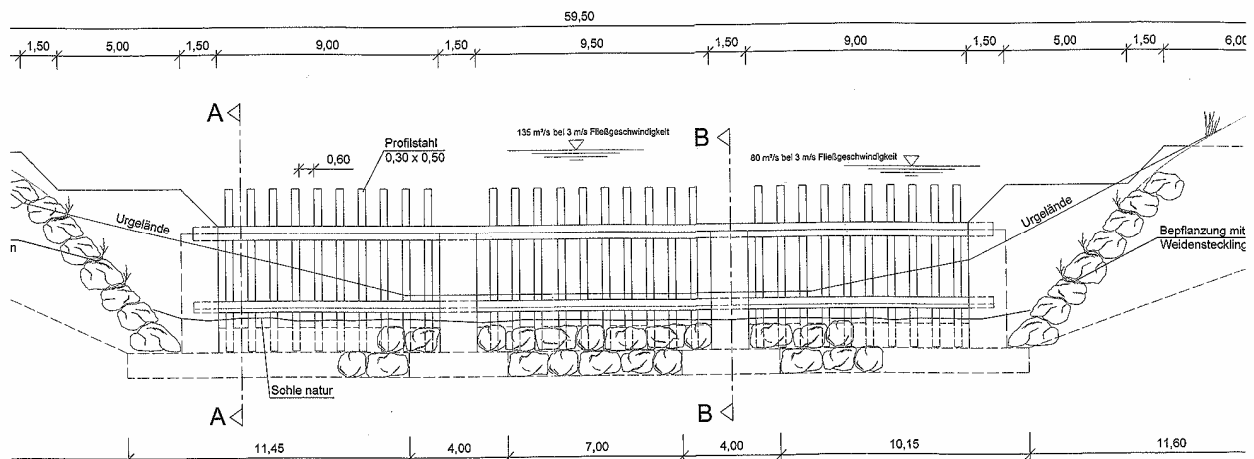
### **Vorgeschichte, Zweck der geplanten Maßnahmen:**

Beim Hochwasserereignis 2002 entstanden durch das Treibholz und den Abtrieb verschieden großer Holzpflocke erhebliche Schäden im Siedlungsraum der Stadtgemeinde Perg. Unter Anleitung des Forsttechnischen Dienstes der Wildbach und Lawinenverbauung (WLV-Gebietsbauleitung Mühlviertel) wurde eine erste Studie als Projekt zur Lösung des Problems erarbeitet und um die notwendigen Bewilligungen angesucht. Mit Hilfe eines Wildholzrechens soll bei Hochwasserereignissen ein Rückhalt der angeschwemmten größeren Holzstämme erreicht werden. Das Naarntal weist auf weiten Strecken an seinen Einhängen und Uferbereichen grobe Pflegerückstände auf und deshalb stellt dieses Wildholzangebot bei Extremereignissen ein erhöhtes Verklauungsrisiko bei Brücken dar. Zusätzlich soll damit auch eine wesentliche Verbesserung der Hochwassersituation erreicht werden.

### **Geplante Maßnahmen an der Naarn:**

Das ursprünglich eingereichte Projekt der WLV sah die Errichtung eines dreigliedrigen Wildholzrechens mit einer Spannweite von 59,5 m vor, wobei ca. 45 m des Rechen im Bachbett frei sichtbar sind. Darüber hinaus sollte dieser Rechen auf beiden Ufern mittels zweier Stahlbetonflügel in die Talflanken der Naarn eingebunden werden. Die Gesamthöhe beträgt 9,10 m und die gesamte Rechenkonstruktion steht auf einer Stahlbetonfundamentplatte, welche zur Erhöhung des Eigengewichtes auf der gesamten Fläche mit Wasserbausteinen belegt wird.

Die eigentliche Rechenkonstruktion besteht aus Profilstählen, die im Abstand von 60 cm auf vier quer zur Fließrichtung angeordneten Elementen montiert werden. Das gesamte Rechenbauwerk ist in Fließrichtung geneigt, um so das Aufschwimmen der Holzstämmen zu erleichtern.



### **Erste naturschutzfachliche Beurteilung:**

Naturräumlich betrachtet liegt der eingereichte Standort im unteren Abschnitt des Naarntales ca. 2,5 km aufwärts des verbauten Gebietes der Stadtgemeinde Perg. Der Abschnitt der Naarn ist hier ca. 100 m - 150 m tief eingeschnitten und wird beidseits von standortgerechten Laub- und Nadelmischwäldern bestockt. Unmittelbar beim ursprünglich eingereichten Standort wachsen neben der Fichte auch Hainbuche, Esche, Bergahorn und teilweise die Linde. Als Vorbelastung ist die linksufrig der Naarn befindliche Druckrohrleitung eines Auslaufkraftwerkes mit deren beschotterten Begleitwegen zu erwähnen.

Die hohe Bedeutung des Naarntales für den Natur- und Landschaftsschutz wird auch durch die Einbeziehung des gegenständlichen Flussabschnittes in das Europaschutzgebiet Natura 2000 "Waldaist - Naarn" dokumentiert. Durch das geplante Bauwerk mit den Flächenausmaßen von ca. 60 m x 9 m x 8 m ist mit einem bedeutenden Störelement in der Landschaft zu rechnen. Ebenso werden Störungen hinsichtlich des Naturhaushaltes und hier im besonderen der Gewässerökologie erwartet.

## Überlegungen der Oö. Umweltschutzbehörde:

Die geplante Zielvorstellung des gegenständlichen Projektes, nämlich das Risiko einer Verklammerung durch Holzschwemmungen im Siedlungsraum Perg möglichst zu minimieren, wurde von uns nie in Abrede gestellt und wird nach wie vor als oberstes Schutzziel zum Wildholz-Rückhalt aus dem Naarn-Einzugsgebiet zur Verhinderung von Verklammerungen von Brücken anerkannt.

Allerdings wurde von uns das eingereichte Projekt sehr kritisch beurteilt. Vor allem der gewählte Standort in einem schluchtförmigen Abschnitt des Gewässers mit hallenartigen Waldbeständen inmitten des nominierten



Natura 2000 Gebietes "Waldaist – Naarn" wurde auf Grund der zu erwartenden Ersteingriffe sowie der notwendigen Folgeeingriffe (z.B. durch die Entfernung von Schwemmholz, dessen Lagerung und Aufbereitung) abgelehnt.

In weiterer Folge wurde von der Oö. Umweltschutzbehörde die Ausarbeitung von Alternativen einerseits in Hinblick auf den Standort selbst und andererseits über die Ausgestaltung und Art des Rechenbauwerkes gefordert. Grundsätzlich sind zwei große Gruppen von Konstruktionen denkbar, wobei seitens des Antragstellers die Seil- und Netzkonstruktion auf Grund der Spannweite und der Wartungsintensität für nicht tauglich erachtet wurde.



Die Rechenkonstruktion bietet wiederum verschiedene Möglichkeiten, wobei diesbezüglich weitere Prüfungen im Gange sind.

Ebenso werden drei mögliche Standorte im Detail geprüft, wobei derzeit noch keine Detailergebnisse vorliegen.

